

Der Marquis von Weyermoor.

Roman von Louis Beilich.

Über das Teufelsmörz breitete sich der Vorhang in einer herben Schönheit. An den Weiden schimmernd silberne Röhrchen, gelbliche Schäfchen an den Hotelnußbäumen. Weiß lag das wie ein Seestrande flache Land, rechts vom absteckenden Heidegrau der vorjährigen Sommers noch düber und tot, über das braune Wasser der Gräben blühte im Widerchein der täglichen Frühstückskonne spiegelte den blauen Himmel und die vom Märzwind eilig darüber gewehten Bäume. Die weichen Büttenblümme leuchteten freudig zwischen dem Braun der Hängeweige, die sich tief über das Wasser neigten, als wollten sie wie in einem Spiegel das Abendkabinett der Knoten an ihren Spangen beobachten. Herausfordernd sah die Bäume in den Kolonien, und das Kindisch, das hier und da, kreisförmig auf dem Platz, kam, über das Sumpfgrün zu den Hügeln, auf den noch bald unter Wasser stehenden Weisen der Schölle wälzte, brachte übermäßig.

Aber über der langgestreckten Natur führte, die quer durch das milde Moor führte, hüttenartiges Einfamilien- und Schwiegerhof der Bäume. Geradeaus in die Unendlichkeit hinein schwebten ihre Schnurreraden, aufgefahrenen Gelände zwischen den beiden Reihen kleiner und kleiner moderner Bütten sah zu ziehen. Auf der unübersehbaren, rothaarigen Fläche ruhten und der unübersehbaren, rothaarigen Fläche lagen regt sich kein Leben, keines Lebens Spur. Kein Wagen fuhr auf der Straße zwischen den Bäumen. Nur zwei Frauen wanderten dort. Sonderbar klein nahmen ihre Gestalten sich aus zwischen der Unendlichkeit vor ihnen und in ihrem Rücken. Die Schritte, die sie machten, schwanden sie nicht zu förmern. Seit Stunden schon sahen sie einen Fuß vor dem anderen, und immer blieb das Bild um sie das gleiche: Bütten, verdorrtes Heidegras, laum lichter Niederesse Kornhafer und der weiße Himmel darüber, von dem die Sonne schon mit sommerlicher Wärme auf sie herabstach. Es waren untreue Wandertingen. Die älter in der Höhe mit den schwarzen Sandsteinen, die die Wälder im Moor tragen, und dem halb südländischen schwarzen Kornhafer, ließ man hier und da, trug die Schultern wie unter einer unsichtbaren Last gekreuzt. Ihr schmales Gesicht mit den markanten den vorprangenden Backenknöpfen und den Gulmosen setzt in dunklen Rändern liegenden Augen und dem satten Kinn sah in keiner Stärke aus wie die Versteinerung eines großen und bitteren Leds. Die andere mochte kaum zwanzig Jahre alt sein. Sie war ganz gebaut und von weicherem Formen, als die jungen Dürnen im Moor sie gemeinhin haben. Goldig schimmerten Haar quoll unter dem Kopftuch herum, um ein rundes Gesicht, das etwas Rübenhaftes hatte in seinem Ausdruck von still ergebener Trauer.

Die beiden gingen einen schweren Weg: den Weg von der Heimat in die Fremde, vom eigenen Herd an anderer Tisch. Einem künstlichen Hof hatte Hinrich Diets von seinen Vätern erbaut, und Sanna, sein Weib, durfte den Kopf hoch tragen, denn viel schönes Linnen, Perle und Käthe brachte sie dem Gatten zu. Aber Hinrich hatte die Schenktheit des Wirths in Quellhorn mehr gelebt als sein Heim und Weib und Kind, hatte mehr Mühe und guten Willen an die Karten gewandt als an die schwere Mordtheile seines Hofs. Und Sanna war wohl sinnig und fein und ein Schmuck für ein Haus, aber es war ihr nicht gegeben, in Pfennigen wieder zusammenzusparen, was der Bauer in Tholen vergebene.

"Ich hab' dich um Gottes willen, Wulf Lebrand," flehte das Männchen, "lach mein Mutter auf den Karten aus, daß ich sie nach Weyermoor habe."

"Wer kann das angehn?" fragte der Händler und grinnte. "Unser Hinrich hatte die Schenktheit des Wirths in Quellhorn mehr gelebt als sein Heim und Weib und Kind, hatte mehr Mühe und guten Willen an die Karten gewandt als an die schwere Mordtheile seines Hofs. Und Sanna war wohl sinnig und fein und ein Schmuck für ein Haus, aber es war ihr nicht gegeben, in Pfennigen wieder zusammenzusparen, was der Bauer in Tholen vergebene."

"Woher weißt du das?" fragte die Dürne auf.

Hinrich Diets öffnete matt die Augen. "Lach ihn, Meite. Sie haben all auf uns seit dem Vater in sein Grab liegen. Warum soll Wulf Lebrand nicht?"

"Wulf Lebrand, sag' gehet auf Weyermoor zu!"

Der Händler kniff die Augen zusammen. "Sich eins, Meite, sind das nich Bauer Hinrich Diets sein Leute, die die wie Landstreicher im Graien liegen?"

"Ich hab' dich um Gottes willen, Wulf Lebrand," flehte das Männchen, "lach mein Mutter auf den Karten aus, daß ich sie nach Weyermoor habe."

"Wer kann das angehn?" fragte der Händler und grinnte. "Unser Hinrich hatte die Schenktheit des Wirths in Quellhorn mehr gelebt als sein Heim und Weib und Kind, hatte mehr Mühe und guten Willen an die Karten gewandt als an die schwere Mordtheile seines Hofs. Und Sanna war wohl sinnig und fein und ein Schmuck für ein Haus, aber es war ihr nicht gegeben, in Pfennigen wieder zusammenzusparen, was der Bauer in Tholen vergebene."

"Ich hab' dein Geschens mehr," sagte die Frau trocken und pregte die Hand fest auf ihren Kopf, wo im Haar ein zentraler Reifegelenk und eine Röthung für Welle stand. "Aber darum! Ich bin ein Handelsmann. Wies thu ich mit Rose. Käthe ist mein Geschäft. Ich will verdienen. Zweier Tochter, die jung und rüstig war, sollte sich in der Stadt einen Dienst suchen."

Nach Weyermoor wanderten die beiden jetzt, ihre Bündel in der Hand. Glücklich blickte Sanna Diets hin, starrte mit ihren verbliebenen Augen wir in den gleichen Sonnenchein und murmelte:

"Ich sag', Meite, wie is das-wunderlich, wenn ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht."

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Ah," seufzte die alte Frau, "wo zu soll ich zu Frau Neumann gehen? Ich ging am liebsten zu mein Hin-

rich Diets, wenn ich mich heut fragte: 'Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un da dann mit eins sein Eigent mehr — nich so viel ist's! Wohl! So wunderlich is das, als ob ein die Höhe weg genommen würden, auf denen an steht.'

Mutter, siehe Mutter! Den' nich an das, was gewesen is. Wir müfen all unter Kraft zusammennehmen un an das denten, was nu kommt!"

"Herr, kann ein Stein Lebtag auf sein Eigen gebaut hat — un

**Farm und Haus.**

Häte deine Zunge.

Ein hartes Wort! schnell war's ge-

wesen, man weiß es selbst nicht, wie's ge-

schah;

Der Blumenstrauß ist ja verbrochen —
Herrlich sie ist, die leucht' so nah —
Als geht es um Andern seit' fast vorüber,
Als hätte man sich nie gefaßt,

Mit jedem Tage wird es trüber,

Und fast fühlt sich der Gruß der

Hand.

Ein hartes Wort! wie war's ge-
sehen,
Doch sich so schnell das Herz wandt?
War denn das Auseinandergreifen
Vollmund von jener Schicksalshand?
Du wirst gewiß noch manchmal flagen
Und rufst Verlorenes zurück,
Wenn Du einmal in später Tagen
Noch träumst von dem verlorbenen
Glück.Ein hartes Wort! Du hast's verdröhnt,
det.

Weißt Du, wie wehe es getan?

Der Trennung Weh hast Du erduldet,
Kein Weg führt Dich zu ihm hinan
Dein stolzes Herz will's nicht geliehen,
Was Dich in Deinen Büten quält,

In Deinen Wangen tanzt man's

sehen.

Doch Dir die Ruh', der Frieden fehlt.

Ein hartes Wort! Hört' Deine Lippen,
Sont' bringt es Dir noch manches

Leid;

Mond' Schiffslein schwert an den

Wippen.

Mond' Herz an Jungentertigkeit.

Dann fragt Du bang, wie es ge-

schehen.

Dann gehst Du traurig Deine Bahn,
Weißt wirst Du es später sehen
Die böse Zunge hat's getan!"

Ein hartes Wort! Wüßt' Du Dir's

schreiben

An's Tagebuch nun neuen Jahr?

Dort steht es, wie's die Menschen

treiben

In weiter Welt — Du schreibst so

klar —

Das gehet ja bei Dir im Schwung,
Doch eins vergaßt Du immerfort:
Schreib' einmal über Deine Jung'!
Du find'st gewiß das rechte Wort.

Ein hartes Wort! Veracht' dem Dichter.

Wenn er von bösen Jungen spricht,
Macht keine hinteren Gedanken,
Läßt ganz im Stillen sein Gedicht.

Weicht, daß du und dort es däm-

mert,

Als bräch' ein neuer Morgen an:
Doch man an seinen Bußen hämmert
Und fragt: Ich bin's, ich hab's getan!

Die Mutter.

Rüst' du in bittere Zeitenpein,
Von seinem Kind gebettet.
Geh' heim, es schwiegt der Schmerzen
Brand.Wenn auf die Wund sich die Hand
Der Mutter legt.Rüst' du auch tief in Schuld hinein,
Ob jeder von dir weiß,
Geh' heim, die Mutter, die vergibt,
Sie trägt und duldet, hofft und liebt
Und glaubt an dich!Rüst' in der Fremde du allein,
In Kampf und Wogenbraus,
Und tritt' kein Fuß den warm und
traut.Geh' heim, das Mutterauge schaut
Schon nach dir aus.

Aengstliche Werde zu beruhigen.

Pferde, welche wegen eines kleinen
Gerausches gleich zusammenfahren,
nennt man fahrschoß und furchtsam.
Die kleinen sind leicht zu erkennen,
denn sie schallen bei dem Gerauschen
sofort in die Höhe, schaukeln durch
die Rale, drehen sich zusammen oder
finden springfertig und abberden sich
überhaupt, als wenn der böse Feind
leidenschaftlich angefahren läme. Bei solchen
Werden muß man ganz besond-

rert ruhig und sonst' sein;

man streiche mit der Hand am Stirne des
Pferdes, die Augenlider aufwärts und
faire damit langsam — mit den
Haaren — über die Stirne, die Augenbrauen und die Augen, aber unter
beständigen Zureden. Das Pferd darf
es überhaupt gern, wenn man mit
ihm plaudert, willig legt es dann den
Kopf auf den ihm dargebotenen Arm
und die Schulter und tut, als ob es
einfühlten wolle. Mit das Pferd is-
weit beruhigt, so verursacht man
jetzt einen geringen Lärm und ver-Über die Verarbeitung des Ackers
mit Eiern.So groß auch der Wert des Pfla-
ges bei der Bodenbearbeitung ist, so
bleibt doch die Ei ein nicht weniger
entbehrliches Ackergerät, und habe die
Rodenart, die Ei ist deshalb nur dann
überhaupt, wenn ihre Zähnesich nicht zusammenfügen, dann
sind sie in die Zwischenräume tre-genommen worden, so bleibt die Ei
ein nicht weniger entbehrliches
Ackergerät, und habe die Rodenart,
die Ei ist deshalb nur dann über-haupt, wenn ihre Zähne nicht
sich nicht zusammenfügen, dann
sind sie in die Zwischenräume tre-genommen worden, so bleibt die Ei
ein nicht weniger entbehrliches
Ackergerät, und habe die Rodenart,
die Ei ist deshalb nur dann über-haupt, wenn ihre Zähne nicht
sich nicht zusammenfügen, dann
sind sie in die Zwischenräume tre-genommen worden, so bleibt die Ei
ein nicht weniger entbehrliches
Ackergerät, und habe die Rodenart,
die Ei ist deshalb nur dann über-haupt, wenn ihre Zähne nicht
sich nicht zusammenfügen, dann
sind sie in die Zwischenräume tre-genommen worden, so bleibt die Ei
ein nicht weniger entbehrliches
Ackergerät, und habe die Rodenart,
die Ei ist deshalb nur dann über-haupt, wenn ihre Zähne nicht
sich nicht zusammenfügen, dann
sind sie in die Zwischenräume tre-genommen worden, so bleibt die Ei
ein nicht weniger entbehrliches
Ackergerät, und habe die Rodenart,
die Ei ist deshalb nur dann über-vorgesehen. Die letzteren sind haupt-
sächlich nur dann zu gebrauchen, wenn
es sich um die Vorderung argverharteten
Bodens und die Zersetzung von
Wurzelknäueln handelt. Besser ist
es in der Regel noch, unter möglichsten
Umständen den Kultivator statt der
Ei anzuwenden.Um eine gute Arbeit zu liefern, ist
es durchaus nötig, daß die Zugtiere,
mit welchen die Ei bespannt werden,
einen schnellen und regelmäßigen
Gang haben. Je schneller und egaler
die Ei über das Land gezogen wird,
desto besser erfüllt sie ihren Zweck. Weder Dorowich noch schwierige
alte Werde eignen sich daher
für die Ei.Der Zweck des Eiens kann ein
sehr verschiedener sein. Im Allge-
meinen wird, gezeigt, um nach dem
Pflügen entstandene Unebenheiten
auszugleichen und den aufgegrauten
Boden zu zertrümmern. Ferner, um
großen Dünge zu verteilen. Queden
und andere Wurzelknäueln aus-
zutreten, vor allem zweitenfalls nach
dem ersten Pflügen, um die Sämlinge
auf Erde zu setzen. Auch kann die Ei
auf dem Boden herumtrudeln, um
die Sämlinge zu beschützen. Dies ist
ein sehr bequemer Weg, eine Farm
zu laufen und wer arbeiten will, kann die Farm in kurzer Zeit sein
Eigen nennen.Beachten Sie uns oder schreiben Sie an uns um Einzelheiten.
Früher-, Lebens- und Unfall-Versicherung.
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.**Geld-Berlust an Pferden.**Dazu gehört es verschiedene Wege; Wetten auf das falsche Pferd, Vers-
schen machen beim Handel, am häufigsten aber geschieht es durch Vernach-
lässigung der Gesundheit desselben. Ein großer Teil dieses Gelbes kann
gespart werden durch Gebrauch von**Jersey Condition Pulver.**Die beste Medizin für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine. Ein
Pfund desselben, giebt eine glänzende Haut, macht die Muskeln hart und
bringt das Tier in erstklassige Verfassung.Diese Pulver werden frisch gemacht, von den besten Suraten, weshalb die handigen
Verkäufer förmlich juzehmen. Preis 26c per Pfundpaket, oder 5 Pf. für 1.00.**M. A. Eby, Chemiker und Droghändler,**

Norton Sask.

Haupniedelage für alle Kodak Suraten.

Bauholz! Maschinen!Ich führe jetzt auf Lager die
McCormick Selbstbindner und Grasmäher
sowie

Gochshutt und Maline Plüge

und

Mandt und Adams schwere und leichte Wagen.

Die

De Laval Cream Separatoren übertreffen alle andern.

A. C. Adamson, Langham, Sask.**Gändereien zum Verkauf auf Ernte-Teizahlungen.**Wir bieten verschiedene ausgewählte Farmen an der Arcola
Branch auf Ernte-Teizahlungen zum Verkauf an. Es ist nur eine
kleine Bar-Anzahlung erforderlich, der Rest wird mit dem haben
Ernte-Ertrag bezahlt. Dies ist ein sehr bequemer Weg, eine Farm
zu kaufen und wer arbeiten will, kann die Farm in kurzer Zeit sein
Eigen nennen.

Besuchen Sie uns oder schreiben Sie an uns um Einzelheiten.

Früher-, Lebens- und Unfall-Versicherung.

Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.

Tracksell, Price, Anderson & Comp.
Regina, Sask. 1712 Hamilton Str.**Erfahrung zählt**beim Getreideverkauf wie bei allem anderen. Seit den letzten 25
Jahren haben wir das Getreide West-Canadas verkauft, und wenn
Sie von unserer Erfahrung zu profitieren wünschen, dann schicken
Sie uns die nächste Far Weizen, Hafer, Gerste oder Flachs.

Auf alle Fälle erkundigen Sie sich nach unseren Geschäftsmethoden.

Thompson Soehne & Co.Getreide-Kommissions-Händler,
703-R Grain Exchange. Winnipeg.Zend der Hafer noch nicht über etwa
5 Zoll lang ist.Doch es den Kartoffeln sehr zu-
träglich ist, wenn sie eben vor oder
während des Aufgangs gründlich über-
gezogen werden, ist wohl bekannt
gewesen. Natürlich darf aber dies Ge-
richt nicht im nächsten Boden geschnitten
werden, weil in diesem Falle die Verhärtung
des Oberbodens gefordert werden
würde. Auch würden die Zugtiere
durch das Zersetzen des Landes mehr
Schaden anrichten, als das Ei
Rüben zu bringen vermögen.A. B. C. Sask. — können Ihnen
leider keine Auskunft geben, müssen
den Advokaten fragen.L. O. in Regina. — Ihre Anfragen
können wir nicht veröffentlichen.
Wenn Sie uns dann mitteilen, wie Sie das am vorteilhaftesten tun können. Auch
schreiben Sie dies nicht, es bedient Ihr Vorstellung.Höchste Netto-Ottoren für alles zu veräußernde Getreide werden nach allen
Punkten telegraphiert. Verlangen Sie Preisverzeichnisse, sobald Sie Ihre Ge-
räte erhalten haben. Große Vorläufe und prompte Bezahlung.

Haferläufer für die Canada Linseed Oil Mills in Montreal.

Haferläufer für die Anchor Elevator & Warehousing Co., Ltd., Winnipeg.

Auskunft über und gibt die Merchants Bank in Winnipeg und ihre
Zweiginstitute, aber irgend eine Handelsagentur.

Geschenke für die Kunden.

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der
 Saskatchewan Farmer Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition:
 Hamilton St., Regina, Sask.

Telefon 657. • P. O. Box 12.

Abonnementenpreis:

In Canada \$1.00
 In den Vereinigten Staaten \$1.50
 In Europe \$2.00

Korrespondenz, Mitteilungen, Anzeigen und Bekanntmachungen werden eingereicht, wenn dieselben noch Aufnahme in den folgenden Nummern finden sollen.

Preisänderungen von Zeitungen sollten umgehend mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Ausgabe sofort zu benachrichtigen, falls die Blätter ausbleiben oder Verzögerung in der Bezahlung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post abhandlungungen einsiegen und spätere Klagen kann.

Korrespondenten und Mitarbeiter aus allen deutlichen Kreisen und Ansiedlungen führen jederzeit gerne Aufnahmen. Sämtliche Correspondenten überlässt gefüllt.

Editorielles.

Rade dem Bericht einer britischen Zeitung hörte der Presbyterianer Prebiger Henry in einer Sitzung protest über das Entfernen unter anderem: „Nun die Freiheit den Deutschen sind die Bahnen betreut Trümmer und Verbrechen entstehen erregend.“ Mit diesen Worten hat nun der „Herr“ über alle ein Röhrchen des Volkes erzeugt. Und wem war es um Zuhören und Abschluß gekommen, so ist er da Zugruber?

Der Herr weiß nichts davon, denn er hat Deutschland natürlich nie gesehen. Was er über das Leben des Pietisten und die jährlich vielen Verbrechen in Deutschland weiß, hat er wahrscheinlich aus der seitdem übertriebenen und lügenhaften Propagandas-Litteratur. Wie ein Papagei stiegt nach oben, was ihm vor gelehrt wird, so ergibt es vielen dieser Stumpf gegen das „verdornte“, „entzerrige“ Christentum. Vermummte Menschen aber halten einen Papagei für nichts weniger als einen für einen Papagei.

Was wohl dieser Herr von Deutschland? Was weiß er von den dortigen sozialen Verhältnissen? Was weiß er von dem „Herrn“ dort und von den „ehrenwerten“ vielen Verbrechen?

Der Herr weiß nichts davon, denn er hat Deutschland natürlich nie gesehen. Was er über das Leben des Pietisten und die jährlich vielen Verbrechen in Deutschland weiß, hat er wahrscheinlich aus der seitdem übertriebenen und lügenhaften Propagandas-Litteratur.

Wie ein Papagei stiegt nach oben, was ihm vor gelehrt wird, so ergibt es vielen dieser Stumpf gegen das „verdornte“, „entzerrige“ Christentum. Vermummte Menschen aber halten einen Papagei für nichts weniger als einen für einen Papagei.

Es ist aber traurig, wenn ein gebildeter Mensch auf das Rennwein eines Papageis herabblickt. Damit schändet er sich selbst und auch diejenigen, die seine Papageienhaltung Weisheit ansehen.

Rev. Henry hat eine Unwahrheit verbreitet. Hat etwas über Deutschland gesagt, was den Katholiken direkt ins Gesicht schlägt. Deutschland ist kein Land, wo erfreulich von Triumphen berichtet wird. Die Leute sind mäßig im Ernten und trafen von verhältnismäßig nicht so viele Betrunkenen dort an wie hier. Und daß Deutschland als Volk sehr als Nation sich mehr durch das „Furchtlose viele Pietisten“ schadet, das zeigt Deutschlands gewaltige Aufschwung in den letzten Jahrzehnten. Sein Volk ist tüchtiger in Wissenschaft, Industrie, Kunst, Technik und Handel, wie das deutsche Volk. Und Rev. Henry stellt es faulnzen hin als ein Volk von Trunkenbolden!

Und dann die „ehrenwerten vielen Verbrechen“! Das ist eine ganz unmöglich Unwahrheit. Kein Volk ist gleichliebender und friedlicher als das deutsche. Auf jeden Wort in Deutschland kommen in den Ver. Staaten 3. V. 8 bis 10. Und Deutschland steht in dieser Richtung ungefehrt mit Kanada auf einer Stufe. Das heißt, in den Verhältnissen genommen, die das Bild womöglich noch trostloser erscheinen lassen.

Die „sozialen Geister“ schämt, daß in den Nördensiedlungen, besonders im rheinisch-westfälischen Gebiet, eine ungemeine Überproduktion festgehalten hat, während die Industrie nicht im Stande ist, den Konsum mit der Produktion zu decken.

Es gibt kein Volk auf der Welt, das so von Pflichtbewußtsein, Feindseligkeit, Arbeitsamkeit, Ordnung und Gewerkschaften geprägt und durchdrungen ist wie gerade das deutsche. Und dieser obstire Presbyterianer-Prebiger in Regina nennt Deutschland sowogen eine Nation von Verbrechern und Trunkenbolden.

Ein Volk von Trunkenbolden und Verbrechern soll das deutsche sein – das ist eine der gemeinsten Lügen, die sich denken lässt. Und nur ein Ignoramus – auf Deutsch ein Ignoramus – kann eine solche Unwahrheit aussprechen und verbreiten.

Ausland.

Deutschland.

Die „Ausländervereinigung“ das vom Kaiser, dem Kronprinzen dem Reichskanzler und vielen kürzlichen Persönlichkeiten gelebte Blatt lädt an einer heraustragenden Stelle des Vertragsstaates einen Befehl an, das die zweite Hälfte des Jahres führt und eine energische Vertheidigung des Kaisers ist, den es vor der Abreise des berühmten Kaisers Telegramm vollständig freispricht.

Der Verfasser des Befehls, Ad. Stein, weiß in einer längeren Ausführung

nach, daß das ominöse Telegramm nicht den Kaiser zum Verfasser hätte, sondern, daß es eine vom Auswärtigen Amt wohlbereitete Antwort auf eine Anfrage der Regierung von Transvaal war, und in Wirklichkeit nichts anderes, als eine verhüllte Begegnung Deutschlands in den Südafrikanischen Krieg eingetreten. Der Verfasser hält fort, daß der Kaiser mit der Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt aufmerksam den Kaiser und die Deutschen nicht einverstanden gewesen ist, obgleich er keinen Befehl nachgegeben habe. Und darüber habe der Kaiser großes Interesse Lang aufgewiesen und alle Barmherzigkeit geschlossen, während er in den Übersetzungen, die er dem Kaiser und den Ministerien vorgelegt hat, die Befreiung der deutschen Soldaten in Südafrika eingetragen.

Das Buch schließt auf

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Martose und Blutleere.

Dann Leute, die einen starken Blutverlust gehabt haben, natürlich eine relative sehr geringe Menge von Chloroform oder Äther. Nun sucht man in dem Bestreben zur Verbesserung der Inhalationsnässze vor allem die Menge des Betäubungsmittels zu vermindern, weil dadurch auch die allenfallsige Giftwirkung bedeutend herabgesetzt wird. Dem Menschen aber Blut zu entziehen, um dieses Ziel zu erreichen, das kann man sich in unserer Zeit wenigstens nicht entgehen lassen, wo man das Blut für zuwertvoll hält. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut von der Blutperfusion ab. Das jetzt noch zum Kopf und Gehirn gelangende Blut füllt sich rasch mit Chloroform. So gelang es in den Tierexperimenten, die Siegner auf Anregung Cornings unternahm, in ungefähr einem Drittel der Zeit die Narzose zu erzielen. Dabei ergab sich aber noch ein weiterer Vorteil. Wenn nämlich die Martose ausgeübt und die Unterbindung gelöst wurde, dann erwachte das eine Kuhstück, das kein Blut in den Hinteren behalten hatte, viel später, als das andere mit den abkundeten Hinterzügen. In der Kasten von Pier ist nun von der Versuchsanordnung, welche die Martose-Methode auch an etwas wunderlichen Menschen verfügt werden kann, vorausgegangener Versuch an sich selbst und andererseits dieser Martose-Methode auch an etwas wunderlichen Menschen verfügt worden. Der Erfolg war glänzend. Es wurde mehr von dem Martose-Mittel benutzt; vor allem aber gelang es, auch beträchtlichen Männern durch die leichtere Martose diesen Schlag zu erzeugen und zu erhalten, während sonst ohne Morphinimprägnation oder nachträgliche Chloroformanwendung bei trüffeligen Leuten selbst mit der Aufschlitzmethode nur eine Halbwirkung zu erzielen ist. Ein weiterer Vorteil war das rasche Erwachen nach Aufheben der Martose und Lösung des Gummischlauchs. Der geübte Martose ist bei der, das das sohlerhäuserliche, in den Beinen aufgestellte Blut nach Löschung der Spur einer sehr scharfen physiologischen Reiz, das Atmungszentrum ausübt, während es gleichzeitig die vorhandene Menge des narzotischen Mittels verhindert. Das wäre beim Einsetzen wieder zufälle von großer Wichtigkeit.

Die Sinnpost.

Das auch Metale nicht immer die Beständigkeit haben, die man ihnen zuschreibt, ist bekannt; ihre Krankheiten" beruhen auf einem Verfall unter dem Einfluss der atmosphärischen Luft und ihrer Beimengungen, also des Sauerstoffes, Schwefelkohlenstoffes, des Wasser dampfes und der Kohlensäure. Da gerade die Hütten von Münzfämmungen und Kunstgewerbeaufzügen unter dem Verfall der Metalle zu leiden scheinen, der Bonner Mineralogie Professor Brauns dient mit dem Namen der "Museumsanstalt". Vor allem erwies sich das Eisen als sehr unbeständig; wie bereits E. Göbel in einer früheren Untersuchung feststellte, die durch eine neue Mittelung in der Zeitschrift für physiologische Chemie ergänzt wird, bedarf sich das Eisen, sobald es unter 10 bis 20 Grad abgekühlt wird, an der Oberfläche im Laufe der Zeit mit grünen und kleinen Rosteln, die allmählich eine graue Farbe annimmt und zu Pulpa verfallen. Besonders zeigt sich die Entwicklung am Zinnmünzen, vermutlich weil diese nach dem Gießen schneller abgetaut werden und sich darum in einem empfindlicheren Spannungsgrade befinden, als größere Gebrauchsgegenstände. Aber auch diese zeigen in Museen u. Privatsammlungen nicht selten, sogar den Zerfall; so lange sie im Gebrauch waren, wurden sie täglich in warmer Wärme gespült und in der warmen Nähe aufbewahrt; erst als sie in die störreren Sammlungsräume kamen, begann ihr Zerfall. Auf einer solchen Entwicklung beruht auch wohl die That, dass Zinnmünzen sich so selten aus dem Brongezug erhalten haben. Die Krankheit kann nach Professor Brauns verhindert werden, wenn man die zerstörte Oberfläche entfernt und die Gerüthe längere Zeit einer höheren Wärme ausstellt. Wer also Sinnposten von Werk bestellt, soll sie nur in Räumen aufbewahren, in denen die Temperatur nicht unter 18 Grad sinkt.

Neues Mittel gegen die Schlafräthreit.

Das neue Heilmittel gegen die Schlafräthreit des Dr. Labetan ist bereits an Menschen erprobt worden. Die Herren Dr. Broden und Roddahn haben im Laboratorium der "Société belge d'industrie coloniale" (Belgisch-Congo) seit December v. J. mit ihm experimentiert. Die Resultate waren folgende: 1) Wenige Minuten nach Eingabe einer Dosis von 0.10 Gramm Amietia schwand die Tropansäuren aus dem Kreislauf. 2. Von diesen Kräften, die sehn Toge lang je 0.10 Gramm Amietia erhalten hatten, haben vier bisher keinen Rückfall erhalten, seien also geheilt zu sein, bei den drei anderen zeigten sich nach fünf bis sechs Wochen die Tropansäuren von neuem. 3) Beide ließen es sich als unmöglich heraus, das Medikament durch den Mund einzunehmen zu lassen oder unter die Haut zu spritzen. Man mußte zu intravenösen Einspritzungen greifen. Diese wurden in Dosis von 0.10

Gramm pro Tag zehn Tage hintereinander ohne Nachdruck gut vertragen. Die Verluste werden fortgesetzt. Die genannten belgischen Kräfte verhalten sich bisher dem neuen Mittel gegenüber sehr reservirt.

Entgiftung des Kaffees.

Nicht wenige Menschen, die zur Belüftung ihrer durch angestrengte Bewegung belasteten Arterien oder auch nur aus Gewohnheit viel Kaffee trinken, sind mit den nachteiligen Folgen für Herz, Magen und Nieren auch eigener Erfahrung bewusst. Man hat daher ver sucht, dem Koffeinlasse das Koffein, dem die schädlichen Wirkungen Kaffeekreis sind, zu entziehen, und es ist nach langen Versuchen gelungen, die Kaffeesäuren, ohne ihre Vorzüge zu schwächen, fast ganz loszu trennen. Man beschreibt von einem Präparat, das nur 0.1-0.2% Koffein enthält, während die Sonderart ausgeschlossen ist. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das in ihnen befindliche Blut ab. Da füllen nun Corning und, unabhängig von ihm, Alcott auf den Gedanken, die Blutsüsse offenbar nur infolge von Bedeutung ist, dadurch zu erzielen, dass man einen Theil des Blutes von der Atemluft ausschlägt. Man umschließt einfach die beiden Beine mit einem Gummischlauch und schneidet dadurch das

Korrespondenzen.

Quinton, Sask., 30. Jan. 1909.
Herr Hermann Ollermann, weder
eine Art Schweine aus Deutschland
vor einigen Wochen mit nach hier
gebracht, bewohnt mit derselben keine
Farm in Polkstein. Sie wie jungen
vernehmen, soll Art. Ollermann in
tunziger Zeit mit Herrn Jean Dottier
mann in den Stand der Ehe treten.
Den jungen kann man aber nicht
recht berühren viel kann.

Herr Dottier eigentlich hier hat mehr
als trockende gute Stube zu verant-
worten.

In Quinton ist jetzt eine Holz-
handlung errichtet worden, die das
rechte bald wieder abgebaut werden
soll.

Herr A. W. Stein wird im April
einen Apotheker in Quinton eröffnen.

Herr Nicolaus in damit beginnt
eine neue Verbindung, fand es
stürmische Verhandlungen, und wurde
in Sorge um die deren Beauftragte
Zorg traurig. Zuletzt über den ganz
Vorwurf für die Idioten kann keiner
zu hören, er erzielte dem Herrn A.
Stein, dass er auch für deren Zwecke
überlässt.

Wetter am Ende des Januar
war hier ein furchtbare Sturm. Vor
sätzlich unerwartet bemerkenswer-
ter Schaden an Gebäuden in der
Stadt nicht bekannt. Deutlich ist es
sicherlich herzhaftes Bettler, und zwar
die ganze Stadt kann man plau-
gen, im Mai zu sein.

C. Wehrle.

Warman, Sask., 1. Feb. 1909.
Herr Redaktion! Nach mir ver-
dienst etwas von mir zu berichten,
weil es denken kann und könnte,
dass ich zum Schreiben Zeit.

Die grimmste Stunde hat schon end-
schlagen, und seitdem herrscht jetzt
stürmische Kälte. Das Preismaterial
ist in diesem Aufstand ge-
kommen. Hier in Warman kann man
die ersten Stühle mehr befürchten
als alle geworden sind bei der
vorigen Stunde. Sicherlich gibt's
sich nichts wieder.

A. J. Clark hat sich ein Wohn-
haus und im Anschluss daran einen
einen Platz in einem der Haf-
men wieder, jetzt vor Ratten sehr
sehr.

Auch soll viele man hört wieder ein
Hotel eröffnen werden; dann wird
wieder eine bessere Ausicht vor War-
man sein.

A. J. Judd gebürtig ist ein Vierd-
per-Saattest zu laufen, sowie auch
C. P.

Reich meilen Freund A. Wien-
mann, Swift Current, noch auf-
untertum zum Schreiben, wenn nicht
bereits dann durch den Courier.

Wm. G. Editor und Leiter

David J. Redekop.

Swift Current, Springfield, Sask.,
1. Februar 1909.—Werter Courier!
Was geht auf der Welt und das
Welt geht auf der Welt.

Abraham Friesen Chortig fand
ihm neulich ein Brief für \$116 von
Naof Wien, Zehnzenfeld.

Herr Schroder in Swift Current, nach
mehr in seinem Auer, Stadts, auf-
getragen, er hat denselben im vor-
igen Sommer tüchtig verfehlt. Den
Kopiert ist es beweisen, wenn er auf
Stadt kommt, kann er die Werde da
unterbringen und gleichfalls die stob-
len zu bekommen.

Zu Städten Swift Current geht
es ganz leicht. Zu den alten Ge-
bäude werden waggerumpt und neu
gebaut. In den Stores ist alles zu
bekommen, was man eben wünscht.
Der nun will doppelt bezahlen.

Peter Teidorov gedenkt zweitjetzt
seine Pferde zu verkaufen für \$100.
Um zum Schluss rate ich einem
Jeden, der doch nicht den Courier
schnell hat, ihm doch zu bestellen, da
dass der Courier die beliebte und billige
deutsche Zeitung in Canada ist und
bringt die Neugkeiten von Nah und
Fern, wie es eine andere Zeitung so
viel nicht inslande ist.

Greift an alle Freunde in Mon-
treal und Saskatoon, sowie auch
Editor und Leiter des Courier.

Storr.

Quinton, Sask., 1. Febr. 1909.
Wenn du nur Käf und Butter hast,
dann danke Gott und sei zufrieden.
Nicht jedem wird auf dieser Erde!

Wer gut schmeckt, der gut isst!
Wer seine Käfe aus und richtig tut-
ert, der wird auch im Winter Butter
haben.

Die richtige, zweitmögliche
Rüttierung des Kindes ist schon so
oft behandelt worden, dass doch wohl
jeder Farmer weiß, wie er und wo-
mit er sein Kindes, besonders aber
die melfenden Kinder füttern muss. Es
ist daher auffallend, wenn man unter
10 jungen Farmers nur höchstens bei
3 etwas Butter vorfindet. Zum Staunen
ist es aber, wenn sieht Farmer,
die 6 und mehr Stühle besitzen, im
Winter keine oder doch nur wenig
Butter haben. Wenn ein Farmer sei-
nen Kühen nur möglichst einmal etwas
schlechtes Geiht, wie kann er dann
verlangen, dass seine Käfe ihm Milch
und Butter geben? Die Wildkühe
müssen im Winter liegen. „Schlafwur-
f“ bezeichneten. Dieselbe wird mit guter
Stille in heiztem Wasser aufgebrüht,
um etwas Salz vermischte den Tieren
dreimal täglich kalmari verabreicht
(3 Eimer voll). Dann empfiehlt es
sich, den Tieren Buttermutter geför-
tet beizumengen und genügend gutes
Geiht nebst mindestens zweimal täglich
so viel Wasser, wie das Tier trinken
will, zu verabreichen. Wer Käfer-
kühen Abfall von grünen Gemüsen,
oder aus einer Brauerei den Käfer
geben kann, der wird nicht leicht Wan-
gel an Butter und Milch haben. Wir

müssen alle, welche kostbare Nahrungs-
mittel reine gute Butter und Milch
haben, werden wir bekämpfen, denn
dass der gesuchte weite Stieg ein
verschlagener und schwieriges Rehungs-
mitten ist, wird auch nach die Ge-
schäfte bestehen, um diesen zu be-
kommen. Schwieriger werden werden
Käfe diesen gegen mit besserem Erfolg
zu kaufen. Milch und Käfe im Markt
zu kaufen ist also, bis der Farmer
viel wert und sollte doch alle Ar-
men, besonders solche, bedauern, wenn
man sie im Winter nicht und ge-
nugend zu erhalten.

Da hoffen wir gelingen wieder ein
einmal schönes Geschäft zu schaffen
gegen, das es eben unmöglich macht
sich noch draußen zu machen. Deut-
lich ist es unserer Hart, jedoch eine kleine
dass den alten Männer und Frauen
die Kreppen an der Knie be-
treffen. Dagegen sieht man die Na-
türlich in Polen schafft, dass Farm-
er zu Farm liefern, um kostet Gold und
dient Farmer, herum, umgelebt, mit
einem nur möglichst noch so lange sind
die nur erdenklichen Differenzen zu
finden. Da möchten auch Landwirte
hierher kommen und es ist gut, dass im
Gebiet kommt, um die kleinen Käfe zu
verkaufen für die Idioten, die es
sind, die kleine Käfe für den Käfer zu
verkaufen.

Herr Hermann Ollermann ist am
hierher gekommen und wieder aus
Deutschland mit einer Farm angelau-
men. Auch dieser lange Zeit war
geroßes Billkommen in unserer ste-
lonen.

Herr Edu. Schlinger, P. D. statua-
ma im Polen, und eine Wohnung gehabt
die Kreppen an der Knie be-
treffen. Dagegen sieht man die Na-
türlich in Polen schafft, dass Farm-
er zu Farm liefern, um kostet Gold und
dient Farmer, herum, umgelebt, mit
einem nur möglichst noch so lange sind
die nur erdenklichen Differenzen zu
finden. Da möchten auch Landwirte
hierher kommen und es ist gut, dass im
Gebiet kommt, um die kleinen Käfe zu
verkaufen.

Herr W. H. Stein wird im April
einen Apotheker in Quinton eröffnen.

Herr Nicolaus in damit beginnt
eine neue Verbindung, fand es
stürmische Verhandlungen, und wurde
in Sorge um die deren Beauftragte
Zorg traurig. Zuletzt über den ganz
Vorwurf für die Idioten kann keiner
zu hören, er erzielte dem Herrn A.
Stein, dass er auch für deren Zwecke
überlässt.

Die grimmste Stunde hat schon end-
schlagen, und seitdem herrscht jetzt
stürmische Kälte. Das Preismaterial
ist in diesem Aufstand ge-
kommen. Hier in Warman kann man
die ersten Stühle mehr befürchten
als alle geworden sind bei der
vorigen Stunde. Sicherlich gibt's
sich nichts wieder.

A. J. Clark hat sich ein Wohn-
haus und im Anschluss daran einen
einen Platz in einem der Haf-
men wieder, jetzt vor Ratten sehr
sehr.

Auch soll viele man hört wieder ein
Hotel eröffnen werden; dann wird
wieder eine bessere Ausicht vor War-
man sein.

A. J. Judd gebürtig ist ein Vierd-
per-Saattest zu laufen, sowie auch
C. P.

Reich meilen Freund A. Wien-
mann, Swift Current, noch auf-
untertum zum Schreiben, wenn nicht
bereits dann durch den Courier.

Wm. G. Editor und Leiter

David J. Redekop.

Swift Current, Springfield, Sask.,
1. Februar 1909.—Werter Courier!
Was geht auf der Welt und das
Welt geht auf der Welt.

Abraham Friesen Chortig fand
ihm neulich ein Brief für \$116 von
Naof Wien, Zehnzenfeld.

Herr Schroder in Swift Current, nach
mehr in seinem Auer, Stadts, auf-
getragen, er hat denselben im vor-
igen Sommer tüchtig verfehlt. Den
Kopiert ist es beweisen, wenn er auf
Stadt kommt, kann er die Werde da
unterbringen und gleichfalls die stob-
len zu bekommen.

Zu Städten Swift Current geht
es ganz leicht. Zu den alten Ge-
bäude werden waggerumpt und neu
gebaut. In den Stores ist alles zu
bekommen, was man eben wünscht.
Der nun will doppelt bezahlen.

Peter Teidorov gedenkt zweitjetzt
seine Pferde zu verkaufen für \$100.
Um zum Schluss rate ich einem
Jeden, der doch nicht den Courier
schnell hat, ihm doch zu bestellen, da
dass der Courier die beliebte und billige
deutsche Zeitung in Canada ist und
bringt die Neugkeiten von Nah und
Fern, wie es eine andere Zeitung so
viel nicht inslande ist.

Greift an alle Freunde in Mon-
treal und Saskatoon, sowie auch
Editor und Leiter des Courier.

Storr.

Quinton, Sask., 1. Febr. 1909.
Wenn du nur Käf und Butter hast,
dann danke Gott und sei zufrieden.
Nicht jedem wird auf dieser Erde!

Wer gut schmeckt, der gut isst!
Wer seine Käfe aus und richtig tut-
ert, der wird auch im Winter Butter
haben.

Die richtige, zweitmögliche
Rüttierung des Kindes ist schon so
oft behandelt worden, dass doch wohl
jeder Farmer weiß, wie er und wo-
mit er sein Kindes, besonders aber
die melfenden Kinder füttern muss. Es
ist daher auffallend, wenn man unter
10 jungen Farmers nur höchstens bei
3 etwas Butter vorfindet. Zum Staunen
ist es aber, wenn sieht Farmer,
die 6 und mehr Stühle besitzen, im
Winter keine oder doch nur wenig
Butter haben. Wenn ein Farmer sei-
nen Kühen nur möglichst einmal etwas
schlechtes Geiht, wie kann er dann
verlangen, dass seine Käfe ihm Milch
und Butter geben? Die Wildkühe
müssen im Winter liegen. „Schlafwur-
f“ bezeichneten. Dieselbe wird mit guter
Stille in heiztem Wasser aufgebrüht,
um etwas Salz vermischte den Tieren
dreimal täglich kalmari verabreicht
(3 Eimer voll). Dann empfiehlt es
sich, den Tieren Buttermutter geför-
tet beizumengen und genügend gutes
Geiht nebst mindestens zweimal täglich
so viel Wasser, wie das Tier trinken
will, zu verabreichen. Wer Käfer-
kühen Abfall von grünen Gemüsen,
oder aus einer Brauerei den Käfer
geben kann, der wird nicht leicht Wan-
gel an Butter und Milch haben. Wir

müssen alle, welche kostbare Nahrungs-
mittel reine gute Butter und Milch
haben, werden wir bekämpfen, denn
dass der gesuchte weite Stieg ein
verschlagener und schwieriges Rehungs-
mitten ist, wird auch nach die Ge-
schäfte bestehen, um diesen zu be-
kommen. Schwieriger werden werden
Käfe diesen gegen mit besserem Erfolg
zu kaufen.

Herr Edu. Schlinger, P. D. statua-
ma im Polen, und eine Wohnung gehabt
die Kreppen an der Knie be-
treffen. Dagegen sieht man die Na-
türlich in Polen schafft, dass Farm-
er zu Farm liefern, um kostet Gold und
dient Farmer, herum, umgelebt, mit
einem nur möglichst noch so lange sind
die nur erdenklichen Differenzen zu
finden. Da möchten auch Landwirte
hierher kommen und es ist gut, dass im
Gebiet kommt, um die kleinen Käfe zu
verkaufen.

Herr W. H. Stein wird im April
einen Apotheker in Quinton eröffnen.

Herr Nicolaus in damit beginnt
eine neue Verbindung, fand es
stürmische Verhandlungen, und wurde
in Sorge um die deren Beauftragte
Zorg traurig. Zuletzt über den ganz
Vorwurf für die Idioten kann keiner
zu hören, er erzielte dem Herrn A.
Stein, dass er auch für deren Zwecke
überlässt.

Die grimmste Stunde hat schon end-
schlagen, und seitdem herrscht jetzt
stürmische Kälte. Das Preismaterial
ist in diesem Aufstand ge-
kommen. Hier in Warman kann man
die ersten Stühle mehr befürchten
als alle geworden sind bei der
vorigen Stunde. Sicherlich gibt's
sich nichts wieder.

A. J. Clark hat sich ein Wohn-
haus und im Anschluss daran einen
einen Platz in einem der Haf-
men wieder, jetzt vor Ratten sehr
sehr.

Auch soll viele man hört wieder ein
Hotel eröffnen werden; dann wird
wieder eine bessere Ausicht vor War-
man sein.

A. J. Judd gebürtig ist ein Vierd-
per-Saattest zu laufen, sowie auch
C. P.

Reich meilen Freund A. Wien-
mann, Swift Current, noch auf-
untertum zum Schreiben, wenn nicht
bereits dann durch den Courier.

Wm. G. Editor und Leiter

David J. Redekop.

Swift Current, Springfield, Sask.,
1. Februar 1909.—Werter Courier!
Was geht auf der Welt und das
Welt geht auf der Welt.

Abraham Friesen Chortig fand
ihm neulich ein Brief für \$116 von
Naof Wien, Zehnzenfeld.

Herr Schroder in Swift Current, nach
mehr in seinem Auer, Stadts, auf-
getragen, er hat denselben im vor-
igen Sommer tüchtig verfehlt. Den
Kopiert ist es beweisen, wenn er auf
Stadt kommt, kann er die Werde da
unterbringen und gleichfalls die stob-
len zu bekommen.

Zu Städten Swift Current geht
es ganz leicht. Zu den alten Ge-
bäude werden waggerumpt und neu
gebaut. In den Stores ist alles zu
bekommen, was man eben wünscht.
Der nun will doppelt bezahlen.

A. J. Clark hat sich ein Wohn-
haus und im Anschluss daran einen
einen Platz in einem der Haf-
men wieder, jetzt vor Ratten sehr
sehr.

Auch soll viele man hört wieder ein
Hotel eröffnen werden; dann wird
wieder eine bessere Ausicht vor War-
man sein.

A. J. Judd gebürtig ist ein Vierd-
per-Saattest zu laufen, sowie auch
C. P.

Reich meilen Freund A. Wien-
mann, Swift Current, noch auf-
untertum zum Schreiben, wenn nicht
bereits dann durch den Courier.

Wm. G. Editor und Leiter

David J. Redekop.

Swift Current, Springfield, Sask.,
1. Februar 1909.—Werter Courier!
Was geht auf der Welt und das
Welt geht auf der Welt.

Abraham Friesen Chortig fand
ihm neulich ein Brief für \$116 von
Naof Wien, Zehnzenfeld.

Herr Schroder in Swift Current, nach
mehr in seinem Auer, Stadts, auf-
getragen, er hat denselben im vor-
igen Sommer tüchtig verfehlt. Den
Kopiert ist es beweisen, wenn er auf
Stadt kommt, kann er die Werde da
unterbringen und gleichfalls die stob-
len zu bekommen.

Zu Städten Swift Current geht
es ganz leicht. Zu den alten Ge-
bäude werden waggerumpt und neu
gebaut. In den Stores ist alles zu
bekommen, was man eben wünscht.
Der nun will doppelt bezahlen.

A. J. Clark hat sich ein Wohn-
haus und im Anschluss daran einen
einen Platz in einem der Haf-
men wieder, jetzt vor Ratten sehr
sehr.

Auch soll viele man hört wieder ein
Hotel eröffnen werden; dann wird
wieder eine bessere Ausicht vor War-
man sein.

A. J. Judd gebürtig ist ein Vierd-
per-Saattest zu laufen, sowie auch
C. P.

Reich meilen Freund A. Wien-
mann, Swift Current, noch auf-
untertum zum Schreiben, wenn nicht
bereits dann durch den Courier.

Wm. G. Editor und Leiter

</

In der Halle.

Erzählung von Maximilian Straß.
Iwan Petrovitsch, Brüderchen, du willst wirklich behaupten es sei noch etwas zu finden, was die Gefahr verhindert, in den Trümmern des Hauses nachzusuchen?

Aber wenn ich dich doch sage, Paul Nitolsjewitsch, daß wir bei der besten Arbeit von den Kosten überzeugt und gesprengt wurden, ohne auch nur die Hälfte der Beute geöffnet zu haben, so kann ich doch wohl glauben, daß ich auch weiß, was noch zu holen ist.

Ja, ich verstehe nicht — du als der Diener des alten Geizhauses hättest doch schon früher etwas beiseite bringen können?

Es ging nicht — er war zu wachsam — und alle seine Koffer, Buchhalter, Kommiss und Lehnthebe bestahlen ihn im Kleinen, sonst sie konnten, aber es paßte auch jeder auf den anderen aus damit keiner von ihnen zu viel kriegt — ugo was hätte ich wohl den Wächter bitten können, der die Stahlammer beschwichtete? Er wurde von Alexander Nitolsjewitsch füllstlich bestohlt, belah aber selber nicht einmal die Schlüssel zu dem Tresor — die trug der Alte stets bei sich und gab sie nie aus der Hand.

Hast du sie?

Natürlich — es war das erste, was mich das Alter entriß, nadjaden ich ihn in seinem Privatbüro durch einen Hech mit einem schweren Albernen Leuchter ins Jenseits beförderte. Unterseiten drängten meine Spieghelfer vern in das Kapitol und spannen alle Angelstangen, die gerade da waren, mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten. — Ja — und weiß du denn, daß höhere Summen —

Würde ich sonst den Plan weiterverfolgen, nachdem er bereits einmal durch die Kofaten versiebt war?

Alexander Nitolsjewitsch hat in den letzten Tagen Ausstände von wenigerens einer halben Million eingezogen und heute wollte er abreisen und diese Gelder in Sicherheit bringen. Ich habe geraucht mit tausend Queen — er hat seinen Profirollen mitgezogen, daß er möglichst nur Baugelster mit hinüberholen wollte, da Wechsel, Scheine und anderes wegen der jetzt so unsicheren Verhältnisse im heiligen Russland nicht ratsam seien. —

Uhr du meinst, wie können zu der Thür der Stahlammer gelangen?

Freilich hoff ich das, wenn es auch nicht einfach ist. Nun, das Handwerkzeug, das dazu gehört, haben wir ja: Schaufel, Vide, Blendlaterne, Revolver, Messer! Du — und eins: Es ist eine Polstuhltreppen, eine Treppe führt nicht hinunter — der Sicherheit wegen, denn der Alte war sehr mißtrauisch — eine Treppe wurde hinabgelassen, fünf Meter tief! Daher die unter den Trümmern finden, ist ausgeschlossen, also brauchen wir keine Sträfeleiter —

Alles da! Wer kennt du auch den Mechanismus der Schlosser?

Genau — im Schlafe könnte ich sie öffnen — ich habe genau aufgepaßt! Nun aber los, aufs Rad — in einer halben Stunde müssen wir dorthin sein!

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der Wirth am Ofen schläft, und gingen zunächst nach einem aufgelösten Schuppen, der, wie auch das Wirtshaus selbst, allem möglichen Gefünd zum Unterschlupf dienen möchte. Denn unter dem verschiedensten alten Gestümpel verborgene standen sich allerhand Werkzeuge, Waffen und dergleichen.

Die beiden Männer bauten ihre Blendlaternen an und bald das Nötigste gefunden. Im nächsten Augenblick lagen sie auf ihren Rädern, deren Laternen sie nicht angewendet, und saßen lautlos den holperigen, staubigen Weg dahin, der im matten Lichte des sternklaren Himmels als schwarzer Streifen sich aus Busch- und Straußwelt abhob.

Nach einer halben Stunde schauten von ihnen die phantastischen Umrisse eines zerstörten Bauwerks auf, sich schwarz vom hellen Nachthimmel abzeichnend. Sie sahen ab und Iwan Petrovitsch unterstellt, genug die rechte ausgedehnte Grundmauer, vor der das Material der zerstörten und eingestürzten Wände zu ganzen Bergen gelagert war. Vor diesem dieser Hügel blieb er stehen.

Sie verliehen die Schuhstücke, räucherige Wertschätzung, wo der

Golden West Viehzüchterei.

Edenwald, via Balgonie, Sask.

In der zweiten Hälfte des Januars erwarten wir einen Transport
Erstklassiger Clydesdale Hengste

von Schottland. Die Hengste sind von 2 bis 4 Jahre alt.

Preise von \$600 aufwärts und leichte Zahlungsbedingungen.

Reflektanten wollen sich gef. schon jetzt an uns wenden, damit wir sie rechtzeitig vom Eintreffen der Hengste in Kenntnis setzen können.

Wir haben auch einige junge Clydesdale Stuten, tragend zu unserer vielfach prämierten Zuchthengst zu verkaufen.

Junge Shorthornbullens stets an Hand.

P. M. Bredt & Sohne,

Edenwald P. O., Sask.

Von Nah und Fern.

Rohans Stärke und Größe
mitte wurde am 2. Februar
durch Herrn Pastor H. Schmidt von
Regina getraut.

Berl. einer Woche ist, auf
dem steilenberg bei Forton über
einen Umlauf gelöschen, das wuer-
te in diesem Winter. Der in der
Nachtzeit als sogenannter "Timber
man" arbeitende "Pole Witz" Va-
tordt geriet unter sterbenden Stäben
und Trümmer, wodurch ihm ein
Lein gebrochen wurde. Dieses ist der
zweite ernste Unglücksfall in diesem
Winter. Mitte Dezember wurde durch
flürrende Stobenmänner einem bei der
elektrischen Winterindustrie arbeiten-
den Edemden der rechte Ellenbogen
verletzt.

Die Dominion Landoffice in
Moose Jaw ist noch immer leer be-
schäftigt. Die demittierte Eintragsan-
gen im Januar betragen 642, im
Vergleich zu nur 195 im gleichen
Monat 1908. Von diesen Eintragen
waren 291 für Heimstätten, 311
für Pre-emptions, 11 für stauheim-
statten und 29 für Südatrium-Scrips.

Im Jahre 1901 gab es in den
Zwei Staaten 39 Albenzufabriken,
davon gegründet 1865. Seit dem
Jahre 1906 hat neue Fabriken nicht
mehr gekauft. Das Grim-
dungsfeuer scheint also überwunden
zu sein, und das kann der zukünftige
Entwicklung der Albenzufabrik
nicht mehr förderlich sein. Die Pro-
duktion belief sich im Jahre 1901 auf
163.126 Tonnen, im letzten Jahr auf
390.000 Tonnen. Im Jahre
1901 entfiel im Durchschnitt auf jede
Tonnen ein Produktions von 4000
Tonnen, im letzten Jahr waren es
6000 Tonnen, ein Beweis, daß die
Fabriken es verstanden haben, die
Produktions-Bedingungen fortgesetzt
zu verbessern.

Herr Erich Hildebrand von
P. C. Hildebrand hielt sich mit seinen
kleinen Söhnen vier Wochen in Win-
nipeg auf, wo letzter von einem ein-
fachen und doppelten Postenbruch
erwähnt wurde.

Familie John Oberl in Hilde-
brand erhielt Zusatz durch die Ge-
burt eines kleinen und strammen
Jungen. Der Courier gratuliert!

Familie Victoria Schönhofen,
Herr Oberl's Schwager, aus Rom-
und weit da obiger Familie zum
Abschluß.

Eine Delegation von Dafville,
Wash., meldet, daß ein gewisser Mr.
John Arthur Gestalt der Town-
Clerk um Erhaltung des Gehalts vor-
bereitet. Gestalt wurde einstimmig be-
holt, für einen anderen einzutrei-
ben. Hierbei gingen die Delegaten
nach Dafville und hielten auch eine
Begleitung an. Am 17. Tage end-
lich kam P. beim in Begleitung sei-
nes Bruders, wohl und munter.

Herr John Oberl in Hilde-
brand erhielt Zusatz durch die Ge-
burt eines kleinen und strammen
Jungen. Der Courier gratuliert!

Familie Victoria Schönhofen,
Herr Oberl's Schwager, aus Rom-
und weit da obiger Familie zum
Abschluß.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land, auf dem er
im letzten Herbst ca. 400 Bushels
Weizen drohend und einen Rest von 50
Bushels als Satz in einer auf dem
Land befindlichen Getreidekammer ließ. Die für diefele vor
verhofften, die Schloßklappe, ange-
kündigt. Den Winter über lebte Herr
Wolf auf seiner Farm in Edenwald,
unbekümmert, daß das bei Carl Troy
liegende Getreide, dasselbe früher
während der 14 Tagen machte er
einen Ausflug darüber und daß, das
mindestens 30 Bushels abhanden ge-
blieben.

Wih. Wolf aus Edenwald be-
gutete 8 Meilen südlich von Carl
Troy ein Viertel Land,

Korrespondenzen.

Der vollen Beachtung wert.

Übersicht für den "S. Courier" von Peter Classen, Hague.

Unsere Dominion-Regierung hat ein großes Werk unternommen; sie unterhält alle Kanadier auf mit beizutragen, ihr Alter möglichst angenehm zu gestalten.

Diese schwierige Frage ist von Don Richard Cartwright, dem Handels-Minister, gelöst worden.

An einem dieser Tage behandelt der Punkt wendet sich die Regierung an das Volk Canadas mit dem wohlmeinten Rufe, die Frage der Altersunterstützung einer geeigneten Prüfung zu unterziehen und ihn in der Fürsorge für das Wohl eines jeden arbeitenden Landesbürgers einzubeziehen. Das Vomphlet beginnt:

"Hier kommt mit einer runden Summe anfangen und mit periodischen Zahlungen fortfahren; Ihr kommt eine runde Summe zu irgend einer Zeit einzahlen, was Eure Jahresrente einen entsprechenden Anwachs giebt.

"Ihr kommt mit einer runden Summe anfangen und den Kontrakt durch periodische Zahlungen vervollständigen; das heißt, jemand, 40 Jahre alt (oder in einem andern Alter) kann durch eine einfache Zahlung zwischen dem 20. und 40. Lebensalter einzahlen und den Kontrakt vervollständigen, als hätte er mit dem 20. Lebensjahr angefangen.

"Ihr kommt durch einfache Einzahlungen für Jahresrenten für sich, Ihre Frau und Kinder festlegen mit den Jahresrenten in einem der darauf folgenden Alter anzufangen.

"Ihr kommt eine verbundene Jahresrente für sich und Ihre Frau verhüten, welche Ihr genommen dürft, so lang Ihr lebt. Ihr kommt Eure Zahlungen in irgend einem Alter vollenden und diefelben für später hinzu anfügen und eine vermehrte Jahresrente in einem folgenden Alter nehmen; Ihr kommt eine sofortige Jahresrente erwirken und die erste Ansicht drei Monate nach der Erwerbung in Empfang nehmen.

Sicherheitsbedingungen.

"Ihre Jahresrente, wenn sie zahlbar geworden, kann für eine Anzahl von Jahren garantiert werden, sogar wenn Ihr sterben solltet, ehe die garantierte Frist abgelaufen ist, in dem Falle aber wird sie ausgezahlt, so lange Ihr lebt. Ihr kommt, falls Ihr in einer Postoffice-Sparkonto Geld stehen habt, dasselbe übernehmen lassen auf Ihre Bedeutung zwecks Erlangung einer aufgeholbten Jahresrente und werden die angelauften Zinsen danach zu 1 Prozent per Annum berechnet, anstatt 3 Prozent, wie gewöhnlich. Ihr erhalten einmal im Jahr einen Bericht über Euren Kreditstand. Hier giebt es kein Verleben. Werden Eure Beiträge durch Sträfhaft, Stellenverlust oder aus anderen Ursachen unterbrochen, so kommt Ihr diefelben zu irgend einer Zeit wieder aufzunehmen. Im Falle Eurer Einkünfte nicht genügend sind, eine Jahresrente von \$50 zu erwirken, so werden alle Einkünfte nicht angekommene Zinsen zu 3 Prozent per Annum an Euch oder Eure Erben zurückzuzahlen. Solltet Ihr vor irgend einer Zeit sterben, ehe die Jahresrente fällig wird, werden die genannten Zinsen zu 3 Prozent der angekommene Zinsen zugeteilt.

Die Regierung will helfen.

"Die Regierung will Euch helfen — sie will Eure Einkünfte begrenzen, sie will Eure Beiträge, das Geld anlegen, welches eine Privatperson nicht haben kann; sie will als Euer Wohltäter handeln und tut alles dies für Euch ganz kostenlose, und Ihr braucht nicht zu befürchten, dass Eure Erspartnisse verloren gehen werden durch Unbilligkeit oder torische Verwaltung. Keine bessere Sicherheit kann verlangt werden, damit dieser Wohltäter Euer volles Vertrauen habe, als das Wohlfühltein, das diesseitige Honourable Richard Cartwright, einem der ersten Finanzmänner des Festlands, durchdringt und verlässt und von dem Sezat und dem Unterhaus ohne Widerstand angenommen werden will. Es wäre daher sein Sonnenuntergang, dass der einflussreiche Kanadier, wenn noch mehr Bevölkerung wiederkommen, ihm zu überzeugen, dass hiermit eine Ausnahmegesetzgebung ihm geboten werden will, Fürsorge für sein hohes Alter zu treffen.

Eine Menschen sind ruiniert worden, und haben ihre hauer erworbenen Erbschaften verhindern müssen in Folge von unvorsichtiger Anlage oder durch Einholung im ungünstigen Spätzeit.

Eine haben vielleicht den königlichen Verlockungen nachgegeben, dadurch sie veranlaßt wurden, zu läuten, dass sie ihr Geld in wenigen Minuten verdoppeln könnten, allein in 999 von 1000 Fällen war die Erziehung ihrer, welche den "fürsamen Boy" zum Wohlstand verführt haben.

Andere haben ihr Geld auf manche andere Art verloren und noch dazu spät bereut.

Wer wird vor diesem Unglück und dieser Katastrophe verhindern sein, wenn Ihr Eure Erbschaft bei der Regierung als eine Jahresrente anlegt?

Wer die Regierung tut mehr, als bloß die Vorteile zu schaffen, damit die diese Bestimmungen Euch zu Nutze machen kann.

Ein außerordentliches Vermögen.

Durch ein Gesetz ist festgelegt worden, dass Ihr auf kleinster Basis von einer Person oder durch einen Rechtsstreit Eurer Jahresrente berechtigt werdet, wenn Ihr siebzig ist, Ihr vor dem möglichen Tode und den vielen Verlockungen Eures Beitrags heraustragen, gleichzeitig damit der Zweck dieses Gesetzes, Euch die Möglichkeit eines ruhigen Alters zu verschaffen nicht vernichtet wird, damit die Jahresrente nicht Schaden haben kann.

Die Regierung ist für die Sicherheit der Jahresrente verantwortlich, und auf diese Weise kann sie nicht mehr bestimmt werden kann.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und jeder Cent, durch Eure Einklage erworben, wird Eurem Kredit zur Erlangung der Jahresrente zugeschrieben.

Arbeiter dürfen Kontrakte zwecks Jahresrenten für ihre Angehörigen abschließen. Eine Gesellschaft oder ein Verein, welcher eine verbundene Körperschaft zwecks brüderlicher Unterstützung, zu religiösen oder anderen geistlichen Zwecken, für die Jahresrente ist, darf die Jahresrente am Jahresende übertragen, und darf die Jahresrente zum höchsten Wert zu stellen.

Keine Abzüge werden von den erhaltenen Beiträgen gemacht, sondern alle Kosten werden von der Regierung voll getragen, und

polis in einem Land-Prozesse häufigen müssen.

A. J. Gullerton, unser Section Agent fuhr am 26. nach Regina, um dort als Zeuge in den Prozessen zwischen Laird und Kremerminister zu Scott gegenwärtig zu sein.

Zwischen all dem Sia und der zweiten Sitzung einer Siedlung, die Brumleby und Toml. Penner und Katharina Schellenberg. Die Traubrandung fand in der Kirche der Menn. Br. Gemeinde statt.

Prediger John A. Sorms, früher Editor des "Besseren", ist seit einer Woche hier und hält jeden Abend Versammlungen in der W. B. C. Kirche ab.

Die Kirche der Menn. Gemeinde in Herbert ist bald fertig gestellt, aller Wahrscheinlichkeit nach wird dieselbe in einigen Wochen eingeweiht werden.

Der Beobachter.

The kleine Cha.

Reichthügern wagen! Bonneberndt, hat Meiner Zeit kein Liebsten bei sich, läuft.

Hat viel geflüstert von Liebe und Freiheit, von seinem Ruhm und seinem Namen.

Wilst du mein liebes mein herziges Lieb,

Es mit mir teilen und nehmen für mich,

Was ich dir biete? Ich bin zwar nur arm!

Doch will ich vilen und betten dich warm.

Feinschöpferin wette und purifiziert,

Mag dich wohl lieben, doch gib doch

Deiner so treuen Vibe frechlich,

Will mir das Tunter, so tunlich, so

weich.

Drinnen dort liegt es so löschen und nett,

Zur Aufhängung auf reichleinem Bett.

Doch Meister Span spricht: Mein Lieb

sei mich blöd,

Weist doch, wie falsch eine Blödchen

mas sind.

Wollen wir nehmen dies losende

Prost,

Sind wir getöteten und leiden den

Tod,

Ach geh' du Reihen, Reinsleichen

wirkt.

Wilst du's nicht hören, dann mag ich

dich nicht!

Frid. Zwickmünden voll Liebe in

Rot.

Ehrenkunell, zu bringen den Viehbock

das Prost.

Doch wie den leserlichen Piffen, er

schmeißt,

Schnell ist die Saitte unterm ge-

flugt.

Plattiert vergebens im Stoffe mühel-

haft! Ein Entkommen giebt es nicht mehr.

Und die Moral ist von dieser Ge-

schicht,

Gehör, mein Schwärz, den Weltkern

nicht!

G. Behrens.

Chamberlain, Sask., 27. Jan. 1909.

Walter Courier! Ich möchte fund geben, daß ich ein Böschler bin aus Chamberlain, S. 24. T. 23. A. 24.

S. B. 14. Das Böschler ist gar fast

Stellen Winter und bei einem Böschler

ist es auf geschäftigt, da ver-

trieben schon die Startstellen im Steller,

aber mir sind bis jetzt noch keine verloren.

Mit dem Alldien geht es langsam

Stellen Winter, denn die Sicht ist

alle am Boden angefahren. Wenn ei-

ner anreicht, dann reicht die Sichtlinie

ab und die ganze Sicht ist verloren;

dann lohnt es sich nicht, zu fischen

bei uns.

Seitdem ich meine Farm befe-

habe ich noch kein Mädel zu fischen

kennen. Nichts als den weiten

See und die weite Prärie.

Mit Gruss

Ed. N. Janell.

Gingefandt.

Lajord, Sask., 30. Jan. 1909.

In die Courier-Leser des Speyer

Schuldistrikts! Allen muß es bereits

bekannt sein, welch schwerer Schlag im

inneren Schuldistrikt getroffen hat,

daß sein Lehrer

große Bemühungen gemacht haben, um einen der Dörfer zum Schulvorstand zu wählen. Sie fanden es schier nicht der Mühe wert, mehr als einen überhaupt vorzuschlagen. Auch bei der Wahl des neuen Sekretär-Schuldistrikts beteiligte sich nicht mal ein Einziger.

Jahr Schluß kam ich Herrn Winkel, unser Section Agent, und Katharina Schellenberg. Die Traubrandung fand in der Kirche der Menn. Br. Gemeinde statt.

Prediger John A. Sorms, früher

Editor des "Besseren", ist seit einer

Woche hier und hält jeden Abend

Veranstaltungen in der W. B. C. Kirche ab.

The Kirche der Menn. Gemeinde in

Herbert ist bald fertig gestellt, aller

Wahrscheinlichkeit nach wird dieselbe

in einigen Wochen eingeweiht werden.

Der Beobachter.

John Zelingert.

Gingefandt.

Lajord, Sask., 29. Jan. 1909.

Walter Courier! Möchte bitten, daß Sie in veröffentlichten. In jedem Blatt

etlichen Sie, keine Verleidungen zu veröffentlichen; das wäre ganz redi-
cht, wenn der Editor die Sellen in seine Zeitung aufnehmen würde.

Rück einen Gruß an den Edward und Jacob Stein in Francis. Lebt Ihr

den Courier nicht? Wenn Ihr den nicht lebt, so betreut ihn, denn es ist ein gutes Blatt für die Deutschen in Saskatchewan. Lohrt Euch einmal bei dem Courier.

Diesen Winter war ein Photograph

von Herrn Zobomes Teil, aber er hat nicht so sehr verdient. Sehr, er lernt nicht das Abschneiden. Wenn Sie und meine Schwester haben sich auch absonderlich lassen, aber die erlaubt Ihnen nicht und andere nicht auch nicht.

Sie haben sehr stolz viele, es kann kein Mensch so sehr wie Sie, aber Sie sind nicht so sehr wie Sie. Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Leben geschlossen. Wir gratulieren Otto Schlett, Mr. Patrik, Mr. H. H. Mrs. Schaefer, Mr. Knobels und Mr. Baron waren wegen der Klage Gottlieb Lange und John Lange im Dezember in Saskatoon.

Mr. Marquardt hat ein Gesamt

Verde gekauft für \$300.00.

B. N.

Sedley, Sask., 29. Jan. 1909.

Walter Courier! Möchte bitten, daß Sie in veröffentlichten. In jedem Blatt

etlichen Sie, keine Verleidungen zu veröffentlichen; das wäre ganz redi-
cht, wenn der Editor die Sellen in seine Zeitung aufnehmen würde.

Rück einen Gruß an den Edward und Jacob Stein in Francis. Lebt Ihr

den Courier nicht? Wenn Ihr den nicht lebt, so betreut ihn, denn es ist ein gutes Blatt für die Deutschen in Saskatchewan. Lohrt Euch einmal bei dem Courier.

Diesen Winter war ein Photograph

von Herrn Zobomes Teil, aber er hat nicht so sehr verdient. Sehr, er lernt nicht das Abschneiden. Wenn Sie und meine Schwester haben sich auch absonderlich lassen, aber die erlaubt Ihnen nicht und andere nicht auch nicht.

Sie haben sehr stolz viele, es kann kein Mensch so sehr wie Sie, aber Sie sind nicht so sehr wie Sie. Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Der Ochsenkarrenfond ist kein guter, er kommt nicht genug.

Diamant-Kohlen

Kein Staub — Kein Schieber — Ganz Kohle

The Kerr = Patton Coal

